

Munde tönte Klagegeschrei und lautes Stöhnen, bis sie endlich mit schäumenden Lippen einzelne Wörter hervorstieß, aus welchen dann die Priester den Orakelspruch, meist in Versen, zusammensetzten und dem Fragenden, der nie ohne große Geschenke nahen durfte, schriftlich übergaben. Gewöhnlich war das Orakel in seinen Aussprüchen dunkel und zweideutig, so daß sie fast immer auf die verschiedenste Art ausgelegt werden konnten. Daher läßt es sich auch erklären, warum die Pythia so lange in dem Ruf der Unfehlbarkeit gestanden hat. Ueberdies aber waren die Priester kluge und weise Männer, welche alle Verhältnisse wohl kannten und jeden Umstand auf das sorgfältigste erwogen. So konnten sie denn auch in den meisten Fällen guten Rath erteilen, wie überhaupt der Mensch durch kluge Betrachtung des Vergangenen und Gegenwärtigen oft mit Sicherheit auf die Zukunft schließen kann. In späteren Zeiten war der ganze Bezirk um den Apollo-Tempel mit überreichen Weihgeschenken angefüllt. Bildsäulen und andere Kunstwerke von Gold, Silber, Marmor und Elfenbein schmückten die nahe liegenden Haine, Kostbarkeiten aller Art waren im Tempel selbst aufgehäuft, und bei Allen bezeichneten kurze Aufschriften den Geber und die Veranlassung des Geschenks. Aber alle diese Herrlichkeit ist verschwunden, und jetzt ist kaum noch die Stelle aufzufinden, wo der weltberühmte Apollo-Tempel stand.

15. Die olympischen Spiele.

Während die Priester des delphischen Orakels sich bemühten, durch verständige und versöhnliche Rathschläge die griechischen Völkerschaften in Eintracht und Vaterlandsliebe zu vereinigen, wiederholten sich jährlich große Götterfeste, zu deren Feier das Volk aus allen Gegenden